



<http://www.stern.de/lifestyle/reise/fernreisen/:Namibia-Wildnis-Wellness/574412.html>

Namibia

Wildnis mit Wellness



© Volker Hinz

Kneten in der Steppe Was Mercy unter die geschickten Finger kommt, wird mit sanfter Gewalt gelockert

Von Teja Fiedler

Peeling und Massage mitten in der Steppe von Namibia: Eine Lodge nahe Windhoek hat alles, um die Gäste zu verwöhnen. Und obendrein schauen Gnu und Nashorn vorbei.

Ein Gnu äugt neugierig zu Mercy Kenesi herüber, die eine Kundin mitten im Busch fachkundig durchknetet. Wind treibt weiße Wölkchen durch den blauen Himmel, die Stacheln der Kameldornbäume glänzen silbergrau, und der Greifvogel, der über die Savanne gleitet, lässt die Weite Afrikas noch deutlicher spüren.

Nur die Silhouette des Gocheganas Wellness Village auf einem nahen Hügel und der Landrover hinter Mercy machen klar, dass diese "Outdoor Open Space Massage" nicht jenseits jeder Zivilisation stattfindet. Ein paar Meter neben der Massageliege öffnet sich in einem Erdhügel ein großes, dunkles Loch. Neugierig hineinschauen, ja, sagt Helder, der Rover-Fahrer. Aber bitte von der Seite. "Das ist der Eingang zum Bau einer Warzenschweifamilie. Und wenn die sich bedroht fühlt, kommt der Eber herausgeschossen. Da sollte man besser nicht im Wege stehen."



© Volker Hinz

Keine Spur von Gehege: Wie in freier Wildbahn durchstreifen Giraffen und andere Großtiere das Areal der Lodge

Wellness und Wildnis. Eine sehr afrikanische Kombination auf der Gocheganas Lodge in Namibia. Nur 30 Kilometer südlich der Hauptstadt Windhoek. Umgeben von 60 Quadratkilometern hauseigener Savanne, die ein hoher Zaun gegen Wilderer und Viehherden schützt. "Mein Vater war Großtierfänger und -händler", sagt Ingo Stritter, der Besitzer der Lodge, "da lag was mit Tieren einfach im Blut." Stritter ist Namibier deutscher Abstammung in vierter Generation, sein Urgroßvater kam als Farmer ins Land, als es noch Deutsch- Südwestafrika hieß.

"Ort der Fülle an Kameldornbäumen"

Inmitten des privaten Safari-Parks erstreckt sich auf einem Höhenkamm das Wellness-Dorf. Der Name "Gocheganas" bedeutet in der Sprache des Damara-Volkes poetisch "Ort der Fülle an Kameldornbäumen". 16 reetgedeckte Bungalows, die alle nach Halbedelsteinen von "Malachit" bis "Topaz" benannt sind, und vier Rundhütten, bezeichnet als "Bienenkörbe", für die Wellnesskuren. Dazu ein Hallenbad im Stil einer römischen Therme und ein Pool im Freien, hinter dem abends die Sonne versinkt.

Tipps

Wo Baobabs die Haut verjüngen

Gocheganas Lodge liegt 30 km südlich von Windhoek, P. O. Box 40770 in Windhoek, Namibia, Tel.: 00264/61 2249 09, Fax: 49 24, www.gocheganas.com

Preise: Ü/VP 170 bis 200 Euro pro Person und Nacht, je nach Größe und Ausstattung der Suite in einem Bungalow traditioneller Bauart. Outdoor Open Space Massage ca. 50 Euro, Vichy-Dusche mit Seesalz-Peeling ca. 22 Euro, Baobab Facial Treatment ca. 40 Euro.

Im Innern ist der Standard sehr europäisch und von gehobener Sorte. Tiefgelegte Badewanne mit Blick hinaus in die bläuliche Ferne, ein Bett mit einem Moskitonetz wie ein Baldachin und im Fernsehen südafrikanische Sportprogramme, die rund um die Uhr jede, aber auch jede Fußballliga aus Afrika und Europa berücksichtigen. So kann sich der Gatte die Zeit vertreiben, während seine Frau sich einem "beauty treatment" hingibt, etwa "Baobab", der Behandlung "für eine jüngere und glattere Haut".

Natürlich gibt es auch Wohlfühlwendungen, die deutlich jenseits von Afrika liegen, aber weltweit im Trend sind: Ayurveda, indische Kopfmassage oder Aromatherapie. Namibia pur hingegen ist das Salzbad. Dabei wird der Wellness-Suchende erst mit Salz eingepökelt, und dann wird ihm diese Kruste mit Reinigungsöl und Wasser langsam wieder abgeduscht, was der Haut eine seidige Glätte geben soll. "Salz und Seetang stammen aus dem Südatlantik vor der Küste von Namibia, einer der saubersten Ozeanregionen der Welt", sagt stolz die Wellness-Leiterin.

Kombination aus Wellnes und Wildness

Ist Wellness das gut gepeelte Standbein von Gocheganas, dann ist Wildnis das naturbelassene Spielbein. Jeden Morgen und Nachmittag kann der Gast im Landrover auf Foto-Safari gehen. 21 größere Wildtierarten - vom Gnu bis zur Giraffe - tummeln sich auf dem eingezäunten Areal, das wegen seiner Größe aber nicht als Gehege empfunden wird. "Bei uns leben auch Leoparden und Geparden", sagt Helder, "sie zu Gesicht zu bekommen, dazu braucht man schon Glück."



© Volker Hinz

Stilvoll in Afrika Wie eine Fata Morgana taucht der Pool mit seinen Sonnenschirmen in der trockenen afrikanischen Landschaft auf. Eine Oase der Ruhe

Auf dem Pfad liegt ein fast fußballgroßer, streng riechender Ballen, über dem Fliegen schwirren. Helder betrachtet ihn mit Kennerblick. "Nashorn-Losung, noch sehr frisch. Die Viecher müssen in der Nähe sein." Elf weiße Rhinos leben auf dem Gelände. Stritter hat sie in Nordnamibia erworben und hier ausgesetzt. Keine Angst, sagt der Guide. "Mehr als schnauben und die Ohren spitzen tun die weißen Rhinos nicht."

Keine Angst? Plötzlich ist ein Rascheln zu hören, dann ein Schnauben. Kaum 30 Meter entfernt stehen wuchtig vier Nashörner, drei ausgewachsene, ein junges. Sie starren, prusten, gehen zurück zwischen die Akazienbäume und grasen ruhig weiter. Frenetisch klicken die Kameras, und Großstadtherzen pochen: Afrika! Jetzt fehlt nur noch ein Leopard. Wenigstens einer im Vorbeihuschen!

Das würde dem Abenteuersinn sicher so viel Gutes tun wie die Latte-Macchiato-Maske im Wellness-Center der Cellulite.

stern-Artikel aus Heft 43/2006